

“Gemeinschaftlich Nachhaltig“ - ein ungewöhnliches Forschungsprojekt

Autor: Dr. Karl Otto Henseling (Umweltbundesamt)

Wenn alle Menschen auf dieser Erde den Lebensstil und damit die durchschnittliche Umweltinanspruchnahme eines Bundesbürgers realisieren wollten, bräuchten wir sechs Planeten Erde - haben aber nun mal nur einen.

Mit dieser Aussage, bildlich untermalt, beginnt die gut gemachte filmische Präsentation von Ergebnissen und Hintergründen des Forschungsprojektes “Gemeinschaftliche Lebens- und Wirtschaftsweisen und ihre Umweltrelevanz”.

Es ist das Ziel einer nachhaltigen Entwicklung, Lebens- und Wirtschaftsweisen den begrenzten Möglichkeiten der Umweltinanspruchnahme anzupassen. Da unsere derzeitigen Lebensstile von diesem Ziel weit entfernt sind, braucht die Gesellschaft praktische Experimente, in denen Alternativen erprobt werden. Das Leben in Kommunen stellt ein solches Experiment dar.

Wie viel Lebensraum (Siedlungs- und Verkehrsfläche) braucht ein Bewohner in einer Kommune im Vergleich mit einem durchschnittlichen Bundesbürger? Wie viel Energie? Wie viel verkehrsbedingte Emissionen erzeugt er? Wie unterscheidet sich die ernährungsbedingte Umweltinanspruchnahme?

Die Ergebnisse der Untersuchung zeigen, dass die Kommunen in diesen Bereichen sehr viel besser abschneiden, als bundesdeutsche Durchschnittshaushalte, aber auch als ökologisch bewusst handelnde Einzelhaushalte. Durch die Verknüpfung verschiedener Energiesparmaßnahmen im Heizungsbereich, wie Niedrigenergiebauweise, bewusstes Heizverhalten,

Einsatz regenerativer Energiequellen und Kraft-Wärme-Kopplung, kann sogar eine gegenüber dem Durchschnitt um den Faktor 10 verringerte Umweltinanspruchnahme erreicht werden. In anderen Bereichen (Mobilität, Ernährung) sind die erreichten Einsparungen nicht so gewaltig. Bei der verkehrsbedingten Umweltinanspruchnahme wird eine Halbierung erreicht. Auch das ist gegenüber den sonst diskutierten Reduktionsraten, die durch Verbesserung der Autotechnik oder ein Tempolimit auf Autobahnen angestrebt werden, sehr beachtlich.

Der Film und die hier gezeigten Lebensgemeinschaften erheben nicht den Anspruch, bereits den Königsweg zur Nachhaltigkeit gefunden zu haben. Sie wollen nur eine Möglichkeit zeigen, wie man auf dem notwendigen Weg zur Nachhaltigkeit ein Stück voran kommen kann. Dazu werden zwei der untersuchten Kommunen in ihrem Anspruch und ihrem Alltag vorgestellt: die Kommune Niederkaufungen bei Kassel und die Kommune “Sieben Linden³ in Sachsen-Anhalt.

Die Kommune Niederkaufungen wurde Anfang der 80er Jahre gegründet. 1986 wurde der ehemalige Gutshof Niederkaufungen gekauft, aus- und angebaut, entsiegelt und begrünt etc. Ein hoher Grad an Eigenversorgung und ein breites Angebot an Dienstleistungen und Produkten bildet die ökonomische Basis der Kommune, in der derzeit etwa 70 Menschen leben. Vom Leben und Arbeiten in dieser Kommune und in der 1989 in Sachsen-Anhalt gegründeten Kommune "Sieben Linden" vermittelt der Film einen lebendigen Eindruck.

Die Ermittlung der Umweltentlastungen durch solche gemeinschaftliche Lebens- und Wirtschaftsweisen war Hauptthema der Untersuchung. Die Verringerung der selbstverursachten Umweltbelastung kann aber nicht einziges oder hauptsächliches Motiv für die Realisierung alternativer Lebensweisen sein.

Bei der Entscheidung für ein Leben in der Kommune sind andere Motive mindestens ebenso wichtig. Im Film wird das Motiv einer solidarischen Lebensweise in den Vordergrund gestellt. Aufgrund der gemeinsamen Ökonomie ist es in der Kommune nicht (oder nur sehr begrenzt) möglich, dass Einer auf Kosten des Anderen lebt. Das Leben in einer Kommune erfordert und fördert soziale Kompetenz und Auseinandersetzungsbereitschaft.

Zur Beurteilung der verschiedenen Lebensformen nach sozialen und ökonomischen Kriterien wurde ein sogenannter "Orientorenstern" angewendet. Kriterien sind: psychische Bedingungen, Effizienz, Handlungsfreiheit, Sicherheit, Koexistenz und Wandlungsfähigkeit.

Umweltentlastungen durch alternative Lebens- und Wirtschaftsweisen sind nur realisierbar, wenn diese Lebensweisen auch einen sozioökonomischen Mehrwert erbringen: "Nachhaltigkeit und Gemeinschaft hängen eng zusammen. Wenn wir für alle Menschen auf dem Planeten einen gerechten Lebensstil entwickeln wollen, dann müssen wir die Qualitäten des Miteinander neu entdecken und der Ellbogengesellschaft um uns herum etwas entgegensetzen".

Der Film setzt in der Nachhaltigkeitsdiskussion einen wohltuenden Akzent gegen die nebulösen Innovations-Illusionen, die das Heil in wundersamen technischen Neuerungen wie der Nanotechnologie oder der Biotechnologie suchen. Lösungsmöglichkeiten für unsere ökologischen, sozialen und ökonomischen Probleme sind viel naheliegender als Viele meinen. Dabei sind die hier vorgestellten Lebens- und Wirtschaftsweisen nicht als Blaupausen für eine nachhaltige Gesellschaft gemeint oder misszuverstehen. Im Gegenteil: Die meisten Betrachter werden genau so nicht leben wollen. Sie erhalten jedoch viele Hinweise, dass man anders und nachhaltiger leben kann.

In welcher Ausprägung eine nachhaltige Lebens- und Wirtschaftsweise für verschiedene Menschen attraktiv ist, kann Gegenstand spannender Auseinandersetzungen sein, zu denen der Film anregt. Gerade das macht ihn für unterrichtliche Zwecke wertvoll.

Der Film ist als VHS-Kassette (dt. oder engl.) oder als DVD (dt./engl.) erhältlich.